

Colloque

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 4: **Erinnerungs-Male = Marques du souvenir = Monuments**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Colloque

Colloque international d'architecture et d'urbanisme

Modernité des créations urbaines des années 30

De la banlieue à la ville

20, 21 et 22 juin 1984

Hôtel de ville de Villeurbanne

Le Quartier des gratte-ciel de Villeurbanne constitue un exemple réussi de création de centre ville. Conçu en 1934 à l'initiative de la Municipalité socialiste du Dr Lazare Goujon, il comporte un ensemble de 1500 logements sociaux, un hôtel de ville, un Palais du travail (abritant des salles de réunions, un Bureau d'hygiène, 1 piscine, une salle de théâtre occupée actuellement par le TNP).

L'aménagement de ce nouveau centre urbain, étape déterminante dans l'évolution urbaine de Villeurbanne, relevait principalement de deux objectifs:

- affirmer Villeurbanne en tant que ville autonome par le biais d'un équipement structurant, moderne dont l'envergure et la conception architecturale expriment de façon évidente une volonté de démarcation par rapport à Lyon,
- maîtriser la croissance urbaine notamment sur le plan du logement social et des services publics afin de répondre aux besoins d'une population accrue et aux nouvelles normes de confort.

Sur la base d'exemples français et étrangers (Italie, USA, URSS, Autriche, Allemagne, Grande-Bretagne...) le colloque se propose d'analyser sous un angle à la fois historique et contemporain:

- Comment de semblables initiatives locales, municipales ont-elles pu se concrétiser dans les années trente? Selon quels moyens et quelles procédures? Dans quel contexte politique, socio-économique? Avec quels projets urbains?

- Quelles ont été les réponses architecturales et urbanistiques à cette double demande? Ont-elles conduit à une structuration particulière des banlieues, à leur transformation en véritables villes?

- Comment ces réalisations fonctionnent-elles aujourd'hui

- sur le plan du vécu, des conditions de vie de leurs habitants, de l'animation urbaine ainsi que sur le plan technique (réhabilitation, rénovation)?

- sur le plan de l'image: la charge

symbolique est-elle aussi forte, aussi évidente qu'à l'origine? Conduit-elle aux mêmes sentiments d'appropriation et d'identité?

Au moment où on s'interroge avec acuité sur le devenir des grands ensembles et des banlieues, produits de l'urbanisme de ces dernières décennies, les créations urbaines des années trente apportent-elles des réponses particulières pour concevoir des évolutions positives?

Projet de programme

Mercredi 20 juin

- Les gratte-ciel de Villeurbanne
- Le débat architectural dans l'agglomération lyonnaise dans les années 30

Jeudi 21 juin

La décision urbaine: pouvoir municipal et projets urbains: demande sociale - adéquation et modernité des réponses architecturales.

- Le municipalisme
- L'impératif du logement social
- Les innovations juridiques et technologiques
- La centralité en périphérie (les projets de centre)

Vendredi 22 juin

Monumentalisme et symbolisme: les formes urbaines

- Des réalisations symboliques
- Le mythe américain

Vécu et avenir: la banlieue aujourd'hui

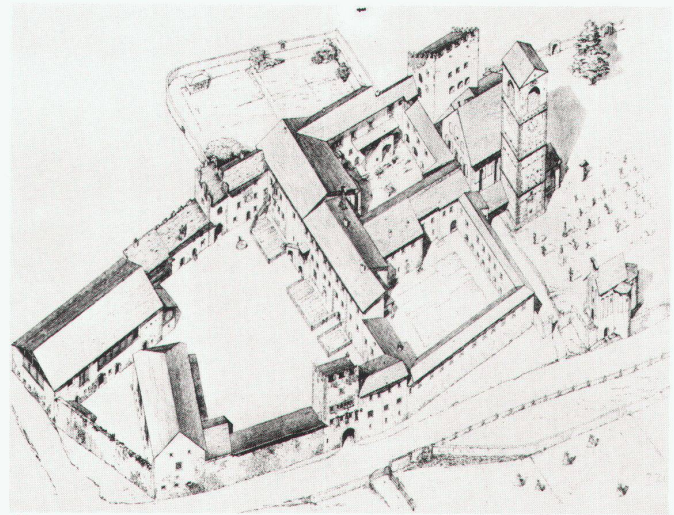
- Perception et image
- Actualité du débat

Pour tous renseignements s'adresser au service communication et culturel de la ville de Villeurbanne, F-69601 Villeurbanne.

Kunstdenkmal

Das Kloster St.Johann in Münstair und die Stiftung

Im Dezember 1983 hat die zuständige Kommission, der «Conseil International des Monuments et des Sites» das Kloster St.Johann in Münstair in das Unesco-Register der bedeutendsten Kulturgüter der Welt eingetragen. Das Kloster St.Johann in Münstair liegt am unteren Ausgang eines der reizvollsten Südtäler Graubündens - des Münstertals. Münstair oder Münster - im romanischen wie im deutschen Ortsnamen steckt das lateinische Monasterium. Das Kloster St.Johann hat also dem Dorf und dem Tal seinen Namen gegeben.



Das Kloster St.Johann wurde im vorletzten Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts als Mönchskonvent gegründet und besteht seit dem 12. Jahrhundert als Frauenkloster, was es durch alle Stürme der Zeit hindurch geblieben ist. Die Überlieferung verbindet die Gründung des Klosters mit Karl dem Grossen, der mindestens seit dem Hochmittelalter als Stifter verehrt wird. Seit 12 Jahrhunderten also werden in St.Johann in Münstair in der Nachfolge des heiligen Benedikt, getreulich dessen Ordensregel «ora et labora», Gebet und Arbeit verbunden.

Die Verpflichtung zu höherem Dienst hindert die Klostergemeinschaft aber keineswegs daran, auch Aufgaben im Dienste des Nächsten zu übernehmen. Das Haus steht offen für Durchreisende und Gäste, die hier einen Ort der Stille und Einkehr, aber auch aufgeschlossene, herzliche Gastfreundschaft finden. Das Kloster besitzt einen grossen, vorbildlich geführten Landwirtschaftsbetrieb, von welchem es im wesentlichen lebt.

Die Umstände haben es mit sich gebracht, dass das Kloster in den letzten Jahrzehnten mit der Entwicklung der Lebenshaltung nicht mehr Schritt halten konnte. Bei der Erneuerung der Gebäude und der Einrichtungen ist die Gemeinschaft der Schwestern auf äussere Hilfe angewiesen. Vor allem die Erhaltung der einzigartigen, unersetzlichen Kunstwerke in der Klosterkirche übersteigt die Möglichkeiten der Klostergemeinschaft bei weitem.

Angesichts der Bedeutung Münstairs für die gesamte abendländische Kulturwelt hat sich deshalb 1969 eine überkonfessionelle «Stiftung Pro Kloster St. Johann in Münstair» gebildet, die den Schwestern mit Rat und Tat beisteht. Initianten waren die damaligen Ständeräte des Kantons Graubünden: Dr. Gion Darms und Dr. Arno Theus.

Umfassende Renovationsarbeiten sind seit über 10 Jahren im

Gange, aber noch lange nicht abgeschlossen. Die «Stiftung Pro Kloster St.Johann in Münstair» nimmt sich der Restaurierung und Erhaltung des Klosters, beraten von Experten der Eidgenossenschaft und dem kantonalen Denkmalpfleger, mit Sachkenntnis und grossem Engagement an und bemüht sich, die kostbare und einzigartige Anlage möglichst in ihrer ursprünglichen Form und als lebendiges Kloster zu erhalten und zu fördern. Nebst öffentlichen Geldern hilft der Stiftung der Zufluss wesentlicher privater Mittel. Nach Abschluss der ersten drei Restaurierungsetappen sind die Mittel der Stiftung jedoch erschöpft. Dabei steht uns die verantwortungsschwere Aufgabe der Restaurierung der Klosterkirche mit ihren weltberühmten Wandmalereien erst noch bevor.

Wir wenden uns deshalb an die schweizerische Öffentlichkeit mit der Bitte um freundeidgenössische Hilfe.

«Die Aufnahme von St.Johann in Münstair in die exklusive Liste der bedeutendsten Denkmäler des Weltkulturgutes stellt das Alpenkloster in eine Reihe mit Chartres, Versailles, der Aachener Pfalzkapelle und den Pyramiden von Gizeh. Sie ist eine hohe Auszeichnung, aber zugleich eine Verpflichtung und ein Aufruf zu tätiger Hilfe.» (Prof. Dr. A. A. Schmid.) Mögen zu den bisherigen grosszügigen Freunden dieser einzigartigen Klosteranlage recht viele neue Gönner stossen, um der Stiftung zu ermöglichen, ihr Werk zu vollenden. Einzahlungen sind erbeten auf das Postcheckkonto Stiftung Pro Kloster St.Johann in Münstair, PC 70-980 Chur.

Walter Gemisch, Maienfeld, Präsident des Stiftungsrates

1 Kloster St.Johann in Münstair, Ansicht von Südwest, Zeichnung von J. Zemp